

Andreas Schlüter

City Crime

Vermisst in Florenz



TULIPAN

hatte Joanna ihm nichts erzählt. Ob das nur eine Erfindung von ihr war? Zutrauen würde Finn ihr so eine Schwindelei auf jeden Fall. Wie gesagt: Joanna fand immer einen Weg, das zu bekommen, was sie wollte.

»Für den Fall, dass es klappt, kannst du schon mal packen. Uns bleibt nur wenig Zeit«, stellte seine Mutter fest. Und ergänzte nach kurzer Überlegung: »Seltsam, dass Papa mir nichts davon gesagt hat. Na, ich ruf ihn nachher noch mal an.«

Auweia! Daran hatte Joanna offenbar nicht gedacht! Es war doch logisch, dass Mama mit Papa sprechen wollen würde, bevor sie Finn das erste Mal allein in ein Flugzeug setzte. Er befürchtete, dass genau wegen dieses Anrufs ihr Plan am Ende aufliegen würde. Gerade wollte er das Chatprogramm öffnen, um Joanna danach zu fragen.

Doch da pfiff seine Mutter ihn schon

wieder an: »Finn! Jetzt ist keine Zeit, um am Computer zu spielen. Pack deine Sachen! Ich rufe die Fluggesellschaft an wegen der Umbuchung.«

Finn sprang auf und packte seine Sachen. Jetzt drängte ja die Zeit. Bereits übermorgen würde er fliegen, um gemeinsam mit seiner Schwester ihren Vater zu suchen. Finn stopfte alles in den Rucksack, was ihm an Klamotten in die Finger kam. Die unterschiedlichen Strumpfpaafe, ein paar Unterhosen, Shirts, Shorts, eine lange Hose. Er achtete nicht darauf.

Seine Gedanken galten einzig und allein dem Abenteuer, das ihm bevorzustehen schien. Was würde er dafür benötigen? Sicher eine gute Taschenlampe. Ein Taschenmesser würde nicht schaden. Was war mit einem Fernglas und einem größeren Messer? Alles rein in den Rucksack. Ihm fiel ein, dass er

dann auch eine kleine Tasche brauchte. Seinen Schulrucksack am besten. Finn zerrte ihn unter dem Schreibtisch hervor, kippte ihn auf dem Boden aus und wühlte in den Schulsachen herum. Er fand darin nichts, was er seiner Meinung nach in Florenz brauchen würde.

Das war ja mal wieder klar, fand er. Täglich schleppte man sich mit den Schulsachen ab, aber wenn es darauf ankam, konnte man nichts davon gebrauchen. Nicht mal den Schulatlas. Stattdessen aber sein Handy. Zum Glück ein Smartphone.

Finn sprang zurück an seinen Schreibtisch und begann, das Internet nach nützlichen Dingen zu durchsuchen: Stadtkarte von Florenz, Stadtführer zum Downloaden, ein Wörterbuch Deutsch-Italienisch.

»Hat geklappt! Übermorgen um 9 Uhr geht der Flieger und ...«, rief seine Mutter, brach

beim Blick in Finns Zimmer ab und stützte die Hände in die Hüften: »Du sitzt ja schon wieder am Computer! Du sollst doch packen!«

»Tu ich doch!«, versicherte Finn. »Heutzutage packt man eben anders als ihr alten Leute!«

Mama schnappte nach Luft: »Alte Leute! Na hör mal!« Entrüstet verließ sie das Zimmer.

Finn wusste: Bestimmt postete sie jetzt auf Facebook, dass ihr Sohn gesagt hatte, sie wäre alt. Er grinste vor sich hin. Für einen Moment würde er seine Ruhe haben.

FLORENZ!



Finn kam sich total bescheuert vor. Er saß am Abfertigungsgate des Flughafens und trug diesen blöden Brustbeutel, in dem sein Ausweis und seine Bordkarte steckten, damit sie nicht verloren gingen. An einem Band um den Hals gehängt wie eine Hundemarke! Als ob er zu dämlich wäre, einen Ausweis in seiner Tasche aufzubewahren.

»So sehen die Flugbegleiter gleich, dass du